Sozialdemokratische Gesinnung bestraft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 47

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist Rüegg selber noch sechsmal vertreten. Bei etwa 10 Erzählungen sind die Verfasser nicht angegeben. Einige Stücke sind aus dem Englischen übersetzt. Genau ein Drittel aller 118 Nummern (also 36) sind Poesien. Die sämmtlichen Verfasser wären wol besser am Schluss ihrer betreffenden Leistung (statt im Inhaltsverzeichniss) genannt worden. Nummer 40 im zweiten Heft hätte (als eine zu sehr kompendiöse biblisch geschichtliche Uebersicht) weggelassen werden sollen. Nummer 6 desselben Heftes sollte die Ueberschrift „Alplied" statt „Abendlied" tragen.

	I.	II.	III.
Morgen- und Abendlieder je	2	2	2
Gott in der Natur	4	6	4
Gefühl gegen Thiere	5	2	3
Gegen hülfsbedürftige Menschen	7	8	2
Treue und Ehrlichkeit	5	3	2
Uneigennützigkeit	2		
Familienliebe	4	4	2
Volksliebe		1	3
Todesmuth	1	4	1
Kameradschaft	1	2	1
Friedfertigkeit	2	1	4
Schulfleiss	2	2	
Talent bricht sich Bahn	1	2	5
Weisheit	2	1	
Selbstprüfung	1	1	5
Leben Jesu			5

Dermassen vertheilt sich vorliegender Inhalt auf die drei Hefte. Versuchen wir noch, einzelne charakteristische Züge derselben zu zeichnen!

Die Abschreckungstheorie (Vorführung von Fehltritten und Ausschreitungen) findet sich in nur geringerem und also gerechtfertigtem Mass angewendet und das Ergebniss der Verirrung ist durchweg nicht die äusserliche „Strafe" sondern die innerliche Umkehr vom bösen Pfade, ein Nachgeben gegenüber der „Stimme Gottes" im eigenen Herzen oder aus fremdem Munde. — Dagegen könnte man mitunter den Anflug des Eindrucks bekommen, als wäre dem „Gutsein" zu oft die „Belohnung", der „Erfolg" angehängt, auf den Rücken gebunden. Aber in Wahrheit bleibt ja dem „Wackern" der Erfolg selten aus; dieser ist eine innere Naturnothwendigkeit; tausendfach belegt das Leben diesen Erfahrungssatz. Ausnahmen finden sich, und auch diese sollen würdig ertragen werden; doch der rosigen Jugendzeit liegt solche Lebensweisheit zu fern ab. — Sollte die wiederholte Zeichnung der „Armuth" und Bedürftigkeit und deren Linderung durch Bessergestellte uns zu der heikeln Stimmung verleiten lassen, als sanktionire man damit die „Nothwendigkeit" des Proletariats, als verleite man die Jugend zu dem sozialen Missverständniss, es sei durchaus naturgemäss, dass die Armuth von der „Gnade" und dem Weichsinn der Begüterten abhängig erscheine, dass sie nicht ein „Recht" zur Besserstellung habe? Im Kindesalter gelten ohne alle Kritik die alten Sätze:

Geben ist seliger als Nehmen!
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Manch ein Leser des „Päd. Beobachters" dürfte sich wundern, wie dieser Patron dazu komme, ein Lehrmittel für konfessionslosen Religionsunterricht zu empfehlen. Wir bemerken diesfalls: Es ist uns ungedenkbar, dass ein rechter Lehrer sich der Behandlung solchen Stoffes (wie ihn auch Scherr in einigen Stücken seiner Lesebücher, z. B. Maxwell, Wiener Prater, etc. bringt) entschlagen wollte oder könnte. Ein konfessionsloser Religionsunterricht auf solcher Grundlage und in solcher Form kann kaum von Jemandem beanstandet werden. Eines nur geht uns bei einer derartigen „religiösen" Gemüthsbildung wider den Strich: Die Einzwängung des Stoffes in besondere Bücher und aparte Stunden der Behandlung. Wir wünschen wie eine im Gesammtleben aufgehende „Religion", so auch eine dem gesammten muttersprachlichen Unterricht assimilirte „Religionslehre". Bis wir zu dieser Errungenschaft gekommen sein werden, bieten wir dem Schwanengesang unsers Freundes Rüegg ein herzliches „Glückauf" zu einer baldigen zweiten Auflage. Die Arbeit muss auch bei veränderter Gestaltung ihrer Benutzung auf lange Zeit Bedeutung behalten. Möge Rüegg's guter Geist recht viele Jugendbildner durchdringen. —

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrathes

vom 23. bis 31. Oktober.

1. Wahl des Herrn J. Binder von Ottikon-Jllnau, bisher Verweser an der Sekundarschule Wülflingen zum Lehrer daselbst.
2. Vertheilung der Stipendien an die Lehramtskandidaten für das Wintersemester im Betrage von Fr. 2100.
3. Die Kommission für die Schweiz. Zeichnungsaustellung in Zürich erhält an die gehabten Unkosten einen Beitrag von Fr. 300.
4. Zu dem Unterrichtskurs für Arbeitslehrerinnen in Enge werden von 63 Angemeldeten 49 Theilnehmerinnen zugelassen.
5. An die 33 Theilnehmer am Zeichnungskurs in Winterthur werden Taggelder von je Fr. 70. für 14 Tage ausgerichtet.
6. Mit einer Inspektion der thurgauischen Fortbildungsschulen werden die Herren Sekundarlehrer Brunner in Zürich und Lehrer A. Hug in Winterthur betraut.
7. Der Schulgemeinde Hörnli wird für ihren Lehrer Herrn Brunner die Bergzulage auf Fr. 250. erhöht.

Schulnachrichten.

Russikon, Männedorf und Regensberg (diese Schule nun schon für das dritte Winterhalbjahr) haben einen dritten Halbtag für den Ergänzungsunterricht eingeräumt.

Die Schulpflege Uster stellt nach dem Vorgange von Wipkingen ihre Jugendbibliothek auch den Erwachsenen unentgeltlich zur Verfügung.

Sozialdemokratische Gesinnung bestraft.

Berliner Zeitungen berichten, dass am 2. September ein Lehrer an einer dortigen Gemeindeschule in einer Festrede den Standpunkt der Sozialdemokratie unumwunden vertreten habe und in Folge dessen an eine andere Schule versetzt und ihm der Religions- und Geschichtsunterricht entzogen worden ist.

Ein zürch. geistlicher Redaktor hängt an seine Mittheilung, dass der Staatsrath von Wallis eine obligatorische Repetirschule bis zum 20. Altersjahre dekretirt haben, die heitern Worte: „Um nicht bitter zu werden, brechen wir hier ab und überlassen unserm Leser die zollfreien Gedanken über unsern verfahrnen zürcherischen Schulwagen". — Wenn die Bitterkeit trotz allem Streben nach Ueberwindung zu gross würde, so weis der verstimmte Geistliche doch nun, wo in der Schweiz noch ein Eldorado nach seinem Geschmack zu finden ist.

Druckfehler,

In letzter Nummer, Artikel „Saatkörner", will es statt „unordentlicher" Sprüche heissen „unverdaulicher".

Primarlehrerstelle.

Nach Gemeindsbeschluss soll die 3. Primarlehrerstelle in Höngg gegenwärtig die beiden ersten Klassen der Alltagsschule und einen Theil der Ergänzungsschule umfassend, auf Mai 1877 definitiv besetzt werden. Die Besoldung beträgt Alles in Allem 2200 Fr. Anmeldungen sind bis zum 3. Dezember einzusenden an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege Höngg

H6379-Z. H. Weber, Pfr.